

Die Macht der Bilder

DIALOG 27. Christlich-Islamische Tagung über „Gottesbilder–Menschenbilder–Feindbilder“

NORDWALDE – Der Tagungszeitraum war irgendwie klug und sinnfällig gewählt. Wenn unterschiedliche Religionen, Glaubensauffassungen und Menschen mit verschiedenen kulturellen und theologischen Hintergründen zusammenkommen wollen, bietet sich das Pfingstfest im guten Sinne geradezu an. Zur 27. Christlich-Islamischen Fachtagung hatte die Evangelische Akademie Villigst Ende Mai in die Evangelische Jugendbildungsstätte Nordwalde eingeladen. In der Weiterbildungsakademie des Kirchenkreises Steinfurt-Coesfeld-Borken fand diese Begegnung schon zum siebten Male statt und „wir, die über siebzig Tagungsteilnehmer – darunter gut ein Dutzend Kinder, für die bestens gesorgt wurde – fühlen uns hier wieder prima aufgehoben und rundum wohl“, wie Tagungsleiter Pfarrer Ralf Lange-Sonntag im Pressegespräch betonte.

Ausgehend von der Aufforderung als Orientierung und Herausforderung: „Du sollst dir kein Bild machen“ ging es in den Einführungsrunden um eine vielschichtige Deklination der „Macht der Bilder“ oder deren Weiterführung des „Bilder-Machens“ und des „Bilder-Habens“. Damit war der erste Stolperstein entdeckt: „Wie häufig verstellen falsche Bilder, bestehende Klischees den unvoreingenommenen Blick auf das menschliche Gegenüber.“

Dieser Fragestellung ging man in den nachfolgenden Einheiten in Vorträgen zur islamischen und christlichen Sicht des Bild- und Bildverbo-



Das Duo Morgenwind präsentierte meditative Klänge und Poesie unter dem Titel „Jenseits aller Bilder – Leere und Musik auf den Wegen des Sufismus“.

FOTO: MFA

tes (und seiner unterschiedlichen Relevanz) sowie in interreligiös besetzten Gesprächsrunden nach, um Entstehung und Wirkweisen in Vergangenheit und Gegenwart besser in den Blick nehmen zu können. Das bedeutete demnach auch, den theologischen Zugängen zur Tagungsfrage eine sozialwissenschaftliche Perspektive hinzuzufügen. So verstand sich auch die Fortführung des Themas in der „Macht der Bilder in gesellschaftlichen Strukturen“, will sagen, wie werden aus unterschiedlichen Menschenbildern Feindbilder konstruiert, welche Funktion hat dieser Prozess – und gibt es auf diesem Hintergrund Chan-

cen zum Abbau. Ein ganz wesentlicher Aspekt nach Worten von Pfarrer Ralf Lange-Sonntag war, diese Fragestellungen in ganzheitlicher Art und Weise anzugehen. „So folgten Phasen des Vortrags und durchaus kontroversen Gesprächs kreative, meditative und spirituelle Angebote. Diese sind für alle als Einladung gedacht, wesentliche Elemente der Religiosität des vermeintlich Andersgläubigen kennen-, erfahren- und schätzenszulernen“, so der Tagungsleiter. Daher gehörten auch Musik, eigene Bilder gestalten, Tanz oder ein Kalligraphie-Atelier zu Betätigungsmöglichkeiten der Teilnehmenden. Hier sind für die

Veranstalter und das sozusagen multireligiös besetzte Dozententeam vor allem Multiplikatoren in religiösen und sozialen Arbeitsfeldern im Blick.

All diese unterschiedlichen Aktivitäten, Informationen und Auseinandersetzungen mündeten dann am Ende der mehrtägigen Veranstaltung in die Fragestellung „Welche Bilder brauchen wir Menschen – die sich ja auch als Ebenbilder Gottes verstehen dürfen – für ein gedeihliches, offenes und von gegenseitigem Respekt geprägtes Zusammenleben in einer sich wandelnden Gesellschaft, die sich durch viele religiöse Facetten auszeichnet?“

mfa